Hochschule RheinMain

STADT ESSEN

GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS

Wuppertal Institut

gefördert von

VolkswagenStiftung

Austauschformat #5

Stadtteile stärken - Klima schützen - Gemeinsam handeln in Essen



SUETS – Social Urban Emissions Trading Systems

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Bass im Beet

Katernberg
Juli bis November 2026

Bass im Beet ist urban gardening at it’s best - Pflanzentauschbörse trifft auf DJ Club Event im Feierabendmarkt-Stil.



Das Projekt setzt eine Projektidee des selbst verwalteten Jugendclubs YouthCulture um. Gemeinsam mit dem, ebenfalls selbst verwalteten, Jugendclub K.O.K.S. aus Katernberg entsteht an mehreren Terminen eine interaktive Pflanzentauschbörse für junge Menschen aus den Clubs und weitere Bewohner*innen des Stadtteil. Diese Events erhalten durch DJ-Livesets eine zeitgemäße kulturelle Rahmung. Während der Veranstaltungen dienen improvisierte Pflanztische als zentrale Aktionsflächen vor dem Gebäude des YouthCulture. Um eine langfristige Wirkung zu erzielen, werden ergänzend fest installierte Hochbeete errichtet. Konzipiert als lebendiger Feierabend-Markt, soll das Event vor allem (jüngere) Menschen aus der Katernberger Nachbarschaft zusammenbringen und sowohl das Umweltbewusstsein als auch den sozialen Austausch fördern.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt.

Wo stehen wir?
Anfängliche Startschwierigkeiten wurden überwunden. Die ursprüngliche Projektgruppe wurde durch Ehrenamtliche des Jugendclub K.O.K.S. ergänzt. Somit konnte die Projektgruppe erfolgreich einen ersten Termin am YouthCulture realisieren. Geplant ist dieses Jahr ein weiteres „Bass im Beet“ am YouthCulture, eine dritte Aktion ist leider nicht mehr vorgesehen. Die Gruppe ist allerdings sehr motiviert, die Aktion im nächsten Jahr eigenständig weiterzuführen.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Die jungen Menschen im YouthCulture wurden zwar eng durch das Jugendwerk begleitet, allerdings kam es zu Schwierigkeiten in der Organisation und dem Einhalten von Verbindlichkeiten. Die Ehrenamtlichen des K.O.K.S. konnten die Projektgruppe durch Know-how unterstützen, so konnte durch einen peer-to-peer-Ansatz und die Expertise der Ehrenamtlichen die YC-Gruppe dazu befähigt werden, einen ersten Termin wahrzunehmen.

Aktuelle Bedarfe:
Geplant ist, das Format im nächsten Jahr auch in anderen Stadtteilen zu etablieren. Sollte es Projektpartner*innen geben, welche Räumlichkeiten bieten können oder Lust haben, das Projekt anderweitig zu unterstützen, freuen wir uns über Kontaktaufnahme.

Kreisjugendwerk der AWO in Essen

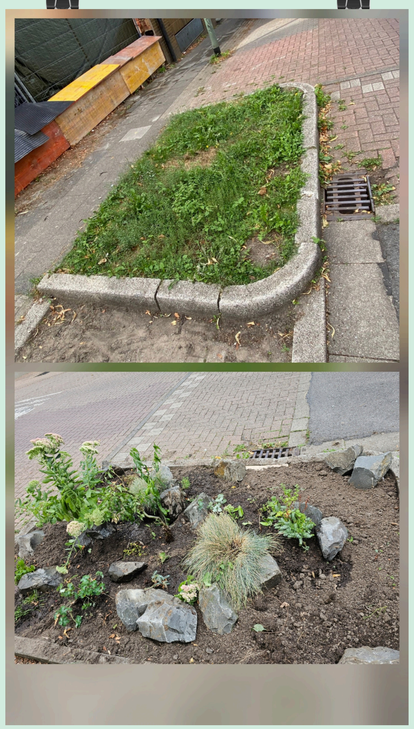
Jannes Meinert
info@jugendwerk-essen.de
Tel.-Nr.: 0201 233249

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Nachbarschaftsprojekt Baumscheiben gestalten

Holsterhausen
Juni bis Dezember 2026

Wir gestalten Baumscheiben neu, um das Straßenbild zu verbessern und die Verantwortung für das Straßengrün den Anwohner*innen schmackhaft zu machen.



In einer freien Kooperation zwischen einer Kirchengemeinde und den Nachbar*innen werden Baumscheiben im Straßenraum von den Menschen im Stadtteil selbst gepflegt bzw. bepflanzt. Die ansprechende und naturbewusste Mitgestaltung ihrer direkten Lebensumgebung stärkt die Motivation der Menschen vor Ort, sich in das Gemeinwesen solidarisch einzubringen, schafft eine bewusste Mitverantwortung für den öffentlichen Raum und ermöglicht die konkrete Verschönerung der Wohnumgebung nach den eigenen Wünschen. Neben einer Verbesserung der ökologischen Situation und des Stadtgrüns wird auch eine sozial nachhaltige, positive Identifikation mit dem Stadtteil erhöht und für weitere Anwohner*innen und Besucher*innen ein ermutigendes Signal gesetzt. Gleichzeitig entsteht Raum für positive Begegnungen und regelmäßigen Austausch zwischen den Nachbar*innen beim gemeinsamen Tun vor der Haustür. Das gepflegte Straßenbild trägt zur Aufwertung des Stadtbilds bei, steigert die Attraktivität der Fußwege zum Spazierengehen und wirkt Vermüllung und Vandalismus im öffentlichen Raum entgegen.

Bewegung in der Stadt	**1**	- Dauerhafte oder temporäre Infrastrukturanpassungen zur Förderung von mehr Bewegung und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Stadtteil werden unterstützt. - Maßnahmen, welche Umweltfaktoren und ihren Einfluss auf die menschliche Gesundheit in den Fokus nehmen, werden unterstützt.
Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt. - Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.
Umwelt- und Klimawandelfolgen	**4**	- Die biologische Vielfalt in den Stadtteilen wird gestärkt durch Grünflächen mit standortgerechten, artenreichen, möglichst heimischen Pflanzen. - Es wird ein Beitrag zum Hitzeschutz im Quartier geleistet, zum Beispiel durch Kühlorte.

Wo stehen wir?
Z.Zt. arbeiten wir an der fünften Baumscheibe. Der Kontakt mit den Nachbar*innen ist ermutigend. Das Projekt findet große Zustimmung. Ob die Zusagen, die Baumscheiben längerfristig zu pflegen, auch umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. Zusammenarbeit mit den Gießkannenhelden ist entstanden. Dies ermutigt uns.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Gemeinsame Termine finden, Material zeitgerecht vor Ort zu haben, Kostenrahmen im Blick zu behalten.

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Etwas wagen und hoffen, dass Menschen mitmachen, sich motivieren lassen, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Motor sein und Spaß dran haben.

Aktuelle Bedarfe:
Es wäre schlau, wenn das Projekt Vertiefung oder Erweiterung erfahren würde, so dass die geschaffte Arbeit nicht wieder in Vergessenheit gerät und in unserem Fall die Baumscheiben wieder verwahrlosen.

Evangelisch-methodistische Kirche Essen - Kreativcafé

Regine Stoltze
emk-regine.stoltze@t-online.de
Tel.-Nr.: 0208-3027545

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Fahrrad schrauben lernen für Frauen und Flinta*-Personen

Ein Fahrradreparatur-Bootcamp, das Frauen und FLINTA* ermutigt und befähigt, eigenständig an ihren Rädern zu schrauben und technische Skills nachzuholen.
***[Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans- oder agender Personen]**

Holsterhausen
Juni bis Dezember 2026



In der Fahrradwelt dominieren in (fast) allen Bereichen Männer – so auch beim Thema Fahrradreparatur. Ob zu Hause, in der Werkstatt oder auch bei ehrenamtlichen Fahrradwerkstätten: Flinta*-Personen sind kaum zu finden. Gleichzeitig handelt es sich um Personengruppen, die ohnehin häufiger eine eingeschränkte soziale Teilhabe erleben, Diskriminierungen im täglichen Alltag und teils Anfeindungen und Ablehnung im öffentlichen Raum ausgesetzt sind. Das Projekt bietet Workshops für Schrauber*innen an, bei denen in einem sicheren und vertrauensvollen Rahmen die Grundlagen der Fahrradreparatur vermittelt werden, die ihnen durch geschlechtsspezifische Sozialisation bislang vielfach vorenthalten oder erschwert wurden.
Flinta*-Personen können sich hier in einem diskriminierungsfreien Raum unter fachlicher Anleitung Kenntnisse aneignen, Berührungsängste ablegen und geschützt vor neugierigen Blicken gemeinsam lernen – um das Nötigste am eigenen Rad zukünftig selbst reparieren zu können.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt. - Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.

Wo stehen wir?
Wir sind aktuell in der Terminfindungsphase, um noch Workshops in diesem Jahr anbieten zu können. Gut läuft, dass sich das Team immer mal wieder erweitert, teilweise auch mit Personen, die in vorherigen Workshops noch Teilnehmer*innen waren. Zudem haben wir keinerlei Probleme, Interessierte für die Workshops zu finden – inzwischen gibt es einen Mailverteiler mit über 200 interessierten Personen.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Obwohl das Team stetig wächst, übernimmt nur eine Person die Organisation der Workshops (Terminfindung anstoßen, Werbemaßnahmen, Verwaltung der Teilnehmenden, Zugang zum Workshopraum), sie muss daher an jedem Termin dabei sein. Außerdem sind die Reparatur-Skills im Team sehr unterschiedlich, was einerseits super ist, weil man sich ergänzt, andererseits fehlt aber die Zeit, das Team auch weiterzubilden. Unsere Workshops fangen zudem immer ganz vorne an mit Schlauchwechseln und Bremsenkunde, was von den Teilnehmerinnen auch gefordert wird – uns selbst wird das aber inzwischen auch ein bisschen langweilig.

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Wir verwalten die Anmeldungen über ein Wordpress-Plugin oder Nextcloud statt Mail, das erspart viel Arbeit. Da unsere Termine sehr unregelmäßig stattfinden, informieren wir immer über die Presse und schalten – wenn Budget da ist – bezahlte Werbung auf Facebook und Instagram, weil sich hier die Zielgruppe Frauen super erreichen lässt.

Aktuelle Bedarfe:
Wir wünschen uns sehr die Ideenbörse zurück – das war einfach eine superniedrigschwellige Möglichkeit, Fördermittel (bei uns für Verpflegung, Werbung und teilweise Material) zu bekommen. Ursprünglich war angedacht, damit eine Workshopleiterin zu bezahlen, das ließ sich dann zum Glück über ehrenamtliche Kräfte regeln. Ohne die Ideenbörse hätte es das Projekt aber nie gegeben. Die Nachhaltigkeitsbörse ist eine gute Nachfolgerin, aber leider deutlich weniger niedrigschwellig – ohne die Erfahrungen aus der Ideenbörse hätten wir kaum durchgeblickt.

Fachgeschäft für Stadtwandel

Anna Laura Schnieber
fahrradschrauberinnen.essen@gmail.com
Tel.-Nr.: 015228636495

gefördert von

Gemeinsam wachsen für eine lebenswerte Zukunft

Schülerinnen und Schüler zweier Gesamtschulen in Holsterhausen und Schonnebeck schauen über den Gartenzaun und besuchen sich gegenseitig, um ökologische Zusammenhänge und nachhaltiges Handeln gemeinsam zu erforschen.

Holsterhausen und Schonnebeck (im gemeinsamen Bezirk mit Katernberg)
Juni bis September 2026



Im Rahmen des Kooperationsprojekts zweier Gesamtschulen werden gegenseitige Besuche und Austauschtreffen zwischen den Schülergruppen der Garten-AGs mit gemeinsamen Aktionen und Lerneinheiten an beiden Standorten durchgeführt. Ziel ist es, den Schüler*innen praktische Einblicke in ökologische Zusammenhänge, Kenntnisse über nachhaltige Ernährung sowie handlungsorientiertes Lernen zu vermitteln. Das Projekt zeigt den besonderen Mehrwehrt von Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungsinstitutionen im BNE-Bereich auf: Durch das stadtteilübergreifende schulische Angebot werden nicht nur konkrete fächerübergreifende Unterrichtspotenziale erschlossen und die sozialen Kontakte zwischen den Kindern und Jugendlichen durch neue Perspektiven erweitert, sondern auch der Wissenstransfer und professionelle Praxisaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften gefördert.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt. - Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.
Umwelt- und Klimawandelfolgen	**4**	- Die biologische Vielfalt in den Stadtteilen wird gestärkt durch Grünflächen mit standortgerechten, artenreichen, möglichst heimischen Pflanzen. - Es wird ein Beitrag zum Hitzeschutz im Quartier geleistet, zum Beispiel durch Kühlorte.

Wo stehen wir?
Der erste Projekttag am 1.7.26 hat stattgefunden. Der zweite Projekttag wird im Herbst erfolgen, noch kein Termin festgelegt. Es findet aber ein reger Austausch unter den Kollegen statt.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Da das Schulgelände von der Immobilienwirtschaft verwaltet wird, dauern bestimmte Dinge wie das Beantragen einer Außensteckdose oder eines Wasseranschlusses sehr lange. Vielleicht auch länger als sechs Monate...Gibt man dann das Geld z.B. für eine Teichpumpe, die Strom benötigt, oder für etwas anderes aus?

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Vernetzung von Kolleg*innen eines Fachbereichs, z.B. Biologie; Mehr Handlungsspielraum auf dem Schulgelände

Aktuelle Bedarfe:
Dringend gebraucht wird Unterstützung bei der Umsetzung der Vorhaben wie Wasseranschluss oder Außensteckdose. Die Beantragung über die Schule kann länger als sechs Monate dauern... Damit kann die beantragte Teichpumpe dann nicht zum Einsatz kommen (ohne Strom). Es wäre toll, wenn Sie einen Vermerk an die entsprechenden Stellen senden mit dem Hinweis des Zeitumfangs von sechs Monaten.

Städtische Gesamtschule Holsterhausen

Johanna Ströttchen
johanna.stroettchen@193501.nrw.schule
Tel.-Nr.: 01577-2565411

Kooperationspartner*in:
Gustav-Heinemann-Gesamtschule Essen

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von
VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Welche Geschichte möchtest du über Holsterhausen und Katernberg im Jahr 2030 erzählen

Holsterhausen und Katernberg
Juni bis Dezember 2026



„Geschichten" erzählen von meinem Sozialraum, wie dieser im Jahr 2030 sein wird, um Handlungsmöglichkeiten für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben zu finden.

Rassismus, Radikalisierung und Diskriminierung haben auch damit zu tun, dass man sein Gegenüber gar nicht kennenlernen will. Aus Verunsicherungen entstehen Ablehnungen, aus Unverständnis entstehen vereinfachte Beurteilungen. Das Format „Geschichten erzählen" eröffnet in Holsterhausen und Katernberg Begegnungsmöglichkeiten zum Erzählen. An verschiedenen Orten kommen Menschen ins Gespräch, um ihre Vorstellungen von einem guten und gelingenden Zusammenleben zu artikulieren – denn die meisten Menschen wünschen sich dasselbe: Eine gute Zukunft! Geschichten sind fundamental für Menschen, weil sie Bedeutung stiften, Wissen vermitteln, emotionale Verbindungen schaffen und unsere Kultur prägen. Geschichten machen komplexe Zusammenhänge greifbar. Sie geben Orientierung und formen unser Verständnis der Welt. Im Projekt werden die Geschichten der Bewohner*innen aus beiden Stadtteilen gesammelt und zum Ende des Jahres in einer Ausstellung präsentiert.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt. - Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.

Wo stehen wir?
Einbinden von Projektpartnern des Netzwerks Holsterhausen; Erstellung von Materialien; Durchführung einer Schulung zur Gesprächsführung in „schwierigen" Situationen; Durchführung von Gesprächen

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Die Projektidee geht davon aus, dass über die gedankliche Vorwegnahme einer möglichen Zukunft in „meinem Quartier/Stadtteil" Möglichkeiten des eigenen Engagements entdeckt werden. Dabei muss die Fähigkeit erlangt werden, kleine Schritte zu denken, Wege der Umsetzung zu erkennen und von pauschalen Diskriminierungen Abstand zu nehmen. Gespräche so zu führen, dass dieses möglich ist, stellen eine besondere Herausforderung für beide Seiten da. Noch liegen nicht genügend Gesprächserfahrungen vor, um weitere Herausforderungen zu benennen.

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Extremistische und populistische Positionen werden in der nächsten Zeit eher zunehmen. Ein wesentlicher Beitrag vieler demokratieorientierter Aktiver in den Stadtteilen wird es sein, nicht über Konfrontationen sondern über Begegnungen und Gespräche Unterschiedlichkeiten zuzulassen, aber klare Haltungen für Vielfalt und Demokratie zu zeigen.

Aktuelle Bedarfe:
Das Projekt: 1000 und 1 Geschichte wird zurzeit im Netzwerk Holsterhausen intensiv diskutiert. Wir werden dieses Projekt auch zum Schwerpunktthema während der internationalen Wochen gegen Rassismus 2027 machen. Wir hoffen, dass wir im Stadtteil Holsterhausen bis zu den Landtagswahlen im April 2027 zeigen können, dass wir mit Netzwerkpartnern einen zivilgesellschaftlichen Beitrag für gelebte Demokratie leisten können. Die Erfahrungen wollen wir gerne mit anderen teilen.

TVG Holsterhausen 1893 e.V.

Peter Wehr
p.wehr@peter-wehr-consulting.de
Tel.-Nr.: 01722888420

Kooperationspartner*in:
WerkStadt PACT Zollverein

gefördert von
VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Re:Bench – Bank der Begegnung

Katernberg und Holsterhausen
Juli bis November 2026

„Re:Bench – Bank der Begegnung“ verwandelt in gemeinschaftlichen Workshops alte Kirchenmöbel und Restholz in neue Bänke und schafft so Raum für Austausch, Teilhabe und Verbindung zwischen Holsterhausen und Katernberg.

Unter dem Motto „Neue Geschichten aus altem Holz – Gemeinschaftsbänke zwischen Kirche, Kunst und Erinnerung“ eröffnet das Projekt nachhaltige und kreative Holzbauaktivitäten in Kooperation zwischen dem Gemeindezentrum Melanchthonkirche in Holsterhausen und dem Kunstraum Heilig Geist in Katernberg, einem entweihten Kirchenraum und heutigen Kunst- und Begegnungsort. Aus dem Holz ehemaliger Kirchenbänke, ausrangierter Schränke und Restmaterialien der Kreativwerkstatt Heilig Geist entstehen in gemeinschaftlichen Workshops neue Bänke für beide Standorte. Das Material trägt Erinnerungen, Spuren und Geschichten vergangener Nutzungen in sich und wird durch gemeinsames Arbeiten in einen neuen sozialen Zusammenhang geführt. Das partizipative Upcycling-Projekt richtet sich an die Bewohner*innen beider Kirchengemeinden sowie die umliegende Nachbarschaften und bringt sie auch untereinander in Austausch und Begegnung. Dabei ist es offen für alle Interessierten unabhängig von ihrer persönlichen Glaubensrichtung oder kulturellen Herkunft.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.

Wo stehen wir?
Am 27. September fand in Katernberg der erste gemeinsame Workshop statt. Aus alten Kirchenmöbeln, Holz vom Rückbau der ehem. Kirche und weiteren Restmaterialien wurde gemeinsam eine neue Bank gebaut. Besonders schön war, dass sie direkt im Anschluss erstmals genutzt wurde: bei einem gemeinsamen Grillen im Kunstraum Heilig Geist kamen Nachbar*innen, Künstler*innen, Kurator*innen und Besucher*innen der aktuellen Ausstellung zusammen. Damit wurde bereits beim ersten Workshop sichtbar, worum es bei Re:Bench geht: vorhandene Materialien weiterzuverwenden und durch gemeinsames Arbeiten neue Möglichkeiten für Begegnung, Austausch und Verbindung zwischen Menschen und Stadtteilen zu schaffen.

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Unser wichtigster Tipp ist: offen planen und trotzdem einen klaren Rahmen schaffen. Bei offenen Workshops weiß man vorher nicht genau, wer kommt, welche Erfahrungen die Menschen mitbringen oder welche Unterstützung sie brauchen. Deshalb lohnt es sich, Aufgaben flexibel vorzubereiten und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung anzubieten. Hilfreich ist außerdem, mit vorhandenen Materialien zu arbeiten und lokale Partner*innen früh einzubeziehen. So entstehen nicht nur neue Dinge, sondern auch neue Verbindungen. Besonders wertvoll ist es, das gemeinsam Geschaffene möglichst direkt zu nutzen – dadurch wird für alle Beteiligten unmittelbar sichtbar, was gemeinsames Gestalten bewirken kann.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Herausfordernd ist vor allem die Offenheit der Workshops: Bis kurz vor Beginn wissen wir oft nicht, wer teilnehmen wird – wie alt die Menschen sind, welche Erfahrungen sie mitbringen oder wie viel Unterstützung sie beim handwerklichen Arbeiten benötigen. Dadurch lässt sich der Ablauf nur begrenzt im Voraus planen und muss immer wieder an die Gruppe angepasst werden. Genau darin liegt aber auch eine besondere Stärke des Projekts. Wir haben gelernt, offen und flexibel zu arbeiten und unterschiedliche Fähigkeiten, Perspektiven und Bedürfnisse in den Prozess einzubeziehen. So entsteht die Bank nicht nach einem starren Plan, sondern tatsächlich gemeinsam mit den Menschen, die an diesem Tag dabei sind.

Aktuelle Bedarfe:
Für den nächsten Workshop in Holsterhausen wünschen wir uns vor allem viele Menschen, die mitmachen, neugierig sind und Lust auf Begegnung haben. Unterstützung brauchen wir deshalb besonders bei der Einladung und Ansprache von Nachbar*innen, Initiativen und Interessierten. Unser Ziel ist, gemeinsam weiterzubauen, ins Gespräch zu kommen – und am Ende zusammen auf der Bank zu sitzen.

Natalia Taranta

Natalia Taranta
natalia.taranta@outlook.de
Tel.-Nr.: 015750657557

Kooperationspartner*in:
Kunstraum Heilig Geist, Evangelische Erlöserkirche Holsterhausen

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Kleiner Tach am Bach

Katernberg
Juli bis Oktober 2026

Ein Nachbarschaftsfest am Katernberger Bach für Groß und Klein voller kreativer Angebote, leckerem Essen und neuer Perspektiven auf ein schönes Fleckchen Katernberg.



Der Kleine Tach am Bach ist ein ressourcenschonendes Nachbarschaftsfest am Katernberger Bach, bei dessen Organisation und Durchführung vielfältige Akteur*innen aus den Bereichen Kunst und Soziales zusammenwirken. Eine lange Tafel mit kulinarischen Angeboten verschiedener Gruppen aus dem Quartier lädt zum offenen Verweilen im Grünen bei gemeinsamen Speisen und Gesprächen ein. Ergänzend bieten weitere Stände und vielfältige Mitmachaktionen entlang des Baches ein buntes Programm für Alt und Jung – etwa Spiel- und Bewegungsangebote, kreatives Basteln rund um den Verzicht auf Plastik, eine Fahrradwerkstatt zum gemeinsamen Reparieren oder das gemeinsame Erkunden der lokalen Biodiversität. Den Bewohner*innen des Stadtteils steht es frei, sich bei der Gestaltung des Fests selbst einzubringen. Dabei wird auf Müllvermeidung bzw. Mülltrennung geachtet und weitestgehend auf Strom und fließendes Wasser verzichtet bzw. lokal erzeugter Solarstrom eingesetzt. So präsentiert sich eine sozial nachhaltige wie auch klimaschonende Veranstaltung als gelungenes Beispiel für ein niedrigschwelliges Begegnungs- und Austauschformat und als offener Lernort für nachhaltige Entwicklung. Am 5. September 2026 konnte die Veranstaltung bereits im dritten Jahr in Folge durchgeführt und damit erfolgreich verstetigt werden.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt. - Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.
Umwelt- und Klimawandelfolgen	**4**	- Die biologische Vielfalt in den Stadtteilen wird gestärkt durch Grünflächen mit standortgerechten, artenreichen, möglichst heimischen Pflanzen.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Herausfordernd war der neue Veranstaltungsort auf Höhe des Spielplatzes Katernberger Bach/Hegestraße. Hier lagen keine Erfahrungswerte mit Veranstaltungen vor und keine Institution ist genau an der Stelle ansässig. So mussten wir als Organisationsteam Anfahrtswege vorab genau prüfen, mobile Toiletten aufstellen lassen und kreativ werden ohne Strom. Außerdem war die Planung und Umsetzbarkeit von Ideen durch Ressourcenknappheit bei den teilnehmenden Institutionen eingeschränkt. So wurde aus dem ursprünglichen Format „Tach am Bach“ der „Kleine Tach am Bach“.
Personalknappheit bei den einzelnen Kooperationspartnern hat dazu geführt, dass kleiner gedacht werden musste. Hier ist insbesondere die Unterstützung durch Ehrenamtliche sehr wertvoll gewesen. Daraus haben wir gelernt, kleinere Arbeitspakete für die einzelnen Akteure zu packen, realistische Einschätzungen zu treffen, was wir schaffen können und worauf wir in diesem Jahr verzichten (Beispiel Wasserbar statt Cocktailbar; keine Bühne und kein Bühnenprogramm). So haben wir mit den vorhandenen Ressourcen und engagierten Mitarbeitenden ein ebenfalls schönes, einladendes Angebot geschaffen.

Wo stehen wir?
Der „Kleine Tach am Bach“: 5.9.2026.
Im Austausch über den „Arbeitskreis Kunst&Soziales“

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Für uns war es hilfreich, eine gemeinsame Vision zu haben. Das Vorbild war der „Tach am Bach“ aus dem letzten Jahr. Dabei wurden bereits ein paar grundlegende Vereinbarungen getroffen, an die wir mit dem Orgateam anknüpfen konnten. Es sollte auch weiterhin neben Begegnung um Kunst&Kultur sowie um Nachhaltigkeit gehen. Die Zielgruppe sollten Familien wie auch Erwachsene sein. Es sollte kein Konsumzwang bestehen, eher ein „Mitmach“- und „Mitbring“- Charakter gegeben sein und Verkauftes zu günstigen Preisen angeboten werden. Klar war auch, dass der Veranstaltungsort wieder am Katernberger Bach liegen soll. So waren ein paar Rahmenbedingungen klar, die die Planung ein Stückweit vereinfacht haben oder auf die in Aushandlungsprozessen um die detaillierte Ausgestaltung zurückgegriffen werden konnte. Außerdem war der „Rückenwind“ von Kooperationspartnern hilfreich, die ebenfalls ein Interesse an der positiven Nutzung der Flächen rund um den Bach haben (Emschergenossenschaft, Stadt Essen FB61, Grün+Gruga).

Aktuelle Bedarfe:
Verlässliche finanzielle Unterstützung z.B. durch Sponsoren wäre sehr hilfreich. Außerdem benötigen wir weitere zuverlässige Kooperationspartner/ Institutionen entlang des Katernberger Baches, die unsere Vision teilen und Infrastruktur zur Verfügung stellen können. Der Kleine Tach am Bach leistet einen Beitrag dazu, dass Aktivitäten niederschwellig zugänglich sind und Menschen niederschwellig miteinander ins Gespräch kommen können.

Bürgerzentrum Kon-Takt

Luna Mreish
l.mreish@jugendamt.essen.de
Tel.-Nr.: 0201/8851742

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Zukunftsort am Katernberger Bach – lernen, wachsen, Natur erleben und den Stadtteil bereichern

Katernberg
Juni bis Dezember 2026

Ein ökologisches Standortprojekt, das Anwohner*innen, Familien und Kinder dazu anregt, ihr unmittelbares Lebensumfeld gemeinsam nachhaltig zu gestalten, Natur bewusst zu erleben und Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen.

Ziel des Projekts ist der Aufbau eines gemeinsamen Lern- und Begegnungsorts in Katernberg. Hier gestalten Kinder, Familien und Nachbar*innen gemeinsam Hochbeete, insektenfreundliche Pflanzflächen und Lernbereiche mit essbaren, klimaangepassten und möglichst heimischen Pflanzen. Begleitend finden Natur- und Bildungsangebote, Mitmachaktionen und Nachbarschaftsformate statt. Der Zukunftsort verbindet ökologische Aufwertung, Umweltbildung, soziale Teilhabe und Stadtteilentwicklung: Kinder und Erwachsene gestalten ihre Umgebung aktiv mit und erwerben dabei Wissen zu Biodiversität, Klima, nachhaltiger Ernährung und Ressourcenschonung. Gleichzeitig entsteht ein identitätsstiftender Ort, der langfristig zur Aufwertung des Quartiers beiträgt. Er wird dauerhaft als Lernort genutzt und stärkt das nachbarschaftliche Miteinander im Stadtteil. So wird gemeinsam mit Kindern, Familien und Anwohner*innen ein niedrigschwellig zugänglicher Raum geschaffen, in dem Nachhaltigkeit, aktive Mitgestaltung und nachbarschaftliches Miteinander praktisch erlebbar werden.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.
Umwelt- und Klimawandelfolgen	**4**	- Die biologische Vielfalt in den Stadtteilen wird gestärkt durch Grünflächen mit standortgerechten, artenreichen, möglichst heimischen Pflanzen.

Wo stehen wir?
An den beiden Aktionstagen wurde der Zukunftsort gemeinsam mit Kindern, Eltern und weiteren Teilnehmenden sichtbar weiterentwickelt. Ein neues Gabionenhochbeet wurde gemeinschaftlich aufgebaut, mit verschiedenen Materialien befüllt und anschließend mit überwinterungsfähigen Kräutern bepflanzt. Gleichzeitig wurden ältere Hochbeete geleert und für eine weitere Nutzung vorbereitet. Vorhandene Blumen und Pflanzen wurden erhalten, umgesetzt und auf verschiedene Beete neu verteilt. Ergänzend fanden kleine Upcycling- und Nachhaltigkeitsworkshops statt. Dabei gestalteten die Teilnehmenden alte Gläser neu und stellten eigene kleine Samentöpfe her. Für Insekten wurden zusätzliche Rückzugs- und Lebensräume geschaffen. Auf Wunsch der Teilnehmenden erhielt der Zukunftsort außerdem verschiedene bunte Beleuchtungselemente (v.a. für die Abendstunden). Die geplanten Maßnahmen wurden nicht nur praktisch umgesetzt: Kinder und Familien haben den Zukunftsort gemeinsam gestaltet und dabei Nachhaltigkeit, Wiederverwendung, Natur- und Umweltschutz unmittelbar erlebt.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Eine besondere Herausforderung war die wechselhafte Wetterlage: extreme Hitzeperiode und anchließend starke Regentage (Flexibilität). Weitere Herausforderung: Aktivierung und Motivation der Menschen im direkten Wohnumfeld. Gerade die umliegenden Anwohner*innen für gemeinsame Aktionen zu gewinnen, braucht Zeit und persönliche Ansprache. Umso mehr haben wir uns über diejenigen gefreut, die den Weg zu uns gefunden, mitgemacht und den Tag schließlich bei einer gemeinsamen Bratwurst ausklingen lassen haben. Für uns zeigt sich: Damit der Zukunftsort langfristig Wirkung entfaltet, müssen wir kontinuierlich für Nachhaltigkeit und gemeinschaftliches Engagement sensibilisieren, Begegnungsmöglichkeiten schaffen und weitere Mitstreiter*innen gewinnen. Dabei freuen wir uns besonders über Austausch und mögliche Kooperationen mit anderen engagierten SUETS-Projekten, um gemeinsam neue Impulse für den Stadtteil zu setzen.

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Unsere wichtigste Erfahrung ist: Nachhaltigkeit funktioniert besonders gut, wenn Menschen selbst mitgestalten können. Statt nur über Umwelt- und Naturschutz zu informieren, sollten konkrete Mitmachmöglichkeiten geschaffen werden, bei denen Kinder, Familien und Anwohner*innen gemeinsam etwas Sichtbares entstehen lassen. Dabei lohnt es sich, klein anzufangen und vorhandene Ressourcen zu nutzen. Alte Pflanzen, Gläser und andere Materialien können wiederverwendet und durch Upcycling neu eingesetzt werden. Gleichzeitig sollte die Planung flexibel bleiben – insb. Wetter und Beteiligung lassen sich nicht immer vorhersehen. Um Menschen im Stadtteil zu erreichen, braucht es Geduld, persönliche Ansprache und niedrigschwellige Angebote. Auch gemeinsames Essen und Zeit für Begegnung können helfen, Kontakte aufzubauen. Besonders wertvoll ist außerdem die Vernetzung mit anderen Projekten und Initiativen, damit Erfahrungen, Materialien und Ideen geteilt werden und aus einzelnen Aktionen langfristige Kooperationen entstehen.

Aktuelle Bedarfe:
Finanzielle Mittel (um Materialien anzuschaffen, neue Aktionen umzusetzen und bestehende Angebote langfristig zu erhalten). Engagierte und motivierte Menschen, die gemeinsam mit uns den Stadtteil positiv gestalten möchten. Wir freuen uns über Anwohner*innen, Familien, Vereine, Einrichtungen und andere Projekte, die eigene Ideen einbringen, bei Aktionen mit anpacken oder gemeinsam mit uns neue Vorhaben entwickeln möchten. Besonders willkommen sind Kooperationen und Vernetzungen, durch die Wissen,Ressourcen und Erfahrungen geteilt werden können. Unser Ziel ist, dass der Zukunftsort nicht nur von einzelnen Aktionen lebt, sondern langfristig zu einem gemeinschaftlich getragenen Ort für Begegnung, Nachhaltigkeit und Engagement im Stadtteil wird.

Freie Schule Essen
Philipp Kolberg
freieschuleessen@web.de
Tel.-Nr.: 0201/ 371255

Hochschule RheinMain | STADT ESSEN – GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS | Wuppertal Institut

gefördert von VolkswagenStiftung | Sparkasse Essen

Begegnungs- und Kreativformate im Naturgarten

Katernberg
Juni bis Oktober 2026

Im Naturgarten entsteht ein offener Begegnungs- und Kreativraum, der Menschen verschiedener Altersgruppen zum gemeinsamen Gestalten, Naturerleben und Austausch einlädt.

Das Projekt aktiviert ein Holzhaus im ökologischen Naturgarten Bonnekamphöhe als offenen Begegnungs- und Kreativraum mit inklusiven Lern- und Mitmachangeboten für verschiedene Zielgruppen. Hier werden spielerische, leicht zugängliche Formate wie kreatives Malen, ein Lesekreis, Gesprächsimpulse zum Thema „Meine Heimat“ und Anregungen für Achtsamkeitsübungen in der Natur angeboten. Impulskarten regen Gespräche über das Quartier an („Was wünsche ich mir für Katernberg?“). Die Beiträge werden gesammelt und dienen als Grundlage für neue Projekte vor Ort. Die niedrigschwelligen Angebote können während der Gartensaison von Mai bis Oktober an mehreren wöchentlichen Terminen wahrgenommen werden und sind für Kinder, Erwachsene und auch Senior*innen geeignet. Ergänzend werden im Garten bewegungsorientierte Elemente und Verweilmöglichkeiten geschaffen, die an gemeinsamen Mitmachtagen selbst gebaut und gestaltet werden können.

Bewegung in der Stadt	**1**	- Schaffung und Stärkung bestehender Sport- und Bewegungsangebote bis Anfang 2027 - Dauerhafte oder temporäre Infrastrukturanpassungen zur Förderung von mehr Bewegung und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Stadtteil werden unterstützt.
Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt. - Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.

Wo stehen wir?

Für den Begegnungs-und Kreativraum wurde im Juli ein geeigneter Ort auf der Bonnekamphöhe gefunden, auf dem ein Holzhäuschen aufgebaut werden sollte. Das Holzhaus wurde über Ebay verschenkt, welches mit Ehrenamtlichen und Interessierten gemeinsam geschliffen, neu lasiert und aufgebaut wurde. Ergänzend entstanden schattige Sitzgelegenheiten und ein selbst gebauter Sandkasten. Seit September steht das Kreativhaus offen für Besucher*innen des Gartens. An diesem schönen ruhigen Ort stehen verschiedene Naturmaterialien bereit sowie Kreativ- und Bastelmaterialien mit Anleitungen zur freien Benutzung zur Verfügung. Ein Schild lädt zum gemeinsamen Malen und Basteln ein. Während der offenen samstägigen Gartentage wurde das Angebot sehr gut angenommen. Auch der Sandkasten erfreut sich großer Beliebtheit. Die schattigen Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein und schaffen Raum für Gespräche, kreatives Arbeiten und Begegnungen in entspannter Atmosphäre.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?

Ursprünglich war geplant, das vorhandene Glashaus mit den Projektmitteln zu reparieren und als Kreativraum aufzuwerten. Aufgrund der hohen Temperaturen erwies es sich jedoch als ungeeignet. In Absprache wurde daher entschieden, stattdessen das Holzhaus zu nutzen. Eine Herausforderung bestand darin, eine ausreichend große und schattige Fläche zu finden und diese entsprechend vorzubereiten. Das Roden der Brombeeren, die Bodenbegradigung, das Setzen des Fundaments und der Hüttenaufbau waren zeitaufwendiger als geplant. Dadurch verzögerte sich die Eröffnung bis September. Wir lernten daraus, dass bei der Planung Witterungsbedingungen, Aufenthaltsqualität und die geeignete Lagerung der Materialien stärker berücksichtigt werden müssen. Die gefundene Alternative bietet einen dauerhaft nutzbaren, schattigen Ort und das Angebot steht auch in den nächsten Saisons auf der Bonnekamphöhe zur Verfügung

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?

Wir empfehlen, ausreichend Zeit für die Planung und Umsetzung einzuplanen. Besonders Arbeiten in der Natur/Garten werden leicht unterschätzt. Bei Angeboten im Freien sollten von Anfang an Witterungseinflüsse und der erhöhte Verschleiß von Materialien und Ausstattung berücksichtigt werden. Robuste, wetterfeste Lösungen und eine regelmäßige Pflege sind wichtig. Besonders offene Kreativangebote ohne dauerhafte Betreuung funktionieren gut. Frei zugängliche Materialien und einfache Anleitungen ermöglichen es Besuchern, selbstständig kreativ zu werden (niedrigschwelliges Angebot für unterschiedliche Altersgruppen).

Aktuelle Bedarfe:

Die Infrastruktur ist geschaffen. Die Bonnekamp-Stiftung übernimmt die Pflege und Instandhaltung. Das Angebot soll weiterentwickelt und ausgebaut werden (bspw. Kooperationen mit Schulen und Kitas (aus Holsterhausen/ Katernberg) sowie zusätzliche kreative und betreute Angebote). Gesucht werden Menschen, Initiativen und Kooperationspartner, die eigene Ideen einbringen, den Ort für Angebote nutzen oder das Projekt mitgestalten möchten. Der Kreativraum soll langfristig als offener Ort für Begegnung und gemeinsames Gestalten erhalten und weiterentwickelt werden. Zudem sollen der Begegnungs- und Kreativraum bekannter gemacht und weitere Zielgruppen erreicht werden, um die Verbindung zwischen Holsterhausen und Katernberg zu stärken. Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, durch eine Pressemitteilung oder die Verbreitung über bestehende Netzwerke.

Bonnekamp-Stiftung

Svenja Kronauer
svenja.kronauer@bonnekamp-stiftung.de
Tel.-Nr.: 01775698639

gefördert von

Solar Café Essen

Katernberg und Holsterhausen
August bis September 2026

Solarlampen-Familienworkshops für öffentliche Räume

Das Solar Café Essen verbindet kreatives Bauen mit praktischer Umweltbildung: Kinder, Familien und Nachbar*innen gestalten eigene Solarlampen und erleben dabei unmittelbar, wie Solarenergie funktioniert.

Das Projekt verbindet niedrigschwellige Umweltbildung, kreative Praxis, Klimaschutz und soziale Teilhabe im Rahmen einer stadtteilübergreifenden Veranstaltungsreihe an zentralen öffentlichen Standorten in Holsterhausen und Katernberg. Gemeinsam mit Kindern, Familien und Anwohner*innen werden in offenen Mitmach-Workshops solarbetriebene Lichtobjekte gebaut und gestaltet. Die Teilnehmenden fertigen kreative Solarlampen aus Gläsern, Holz und kleinen Solarmodulen selbst an. Durch den praktischen Umgang mit solarbetriebener Technik entstehen offene Lernräume im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Begleitend informiert ein Solarberater zu Solartechnik, Fördermöglichkeiten und nachhaltiger Energienutzung. Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung am Katernberger Bach verbindet die Teilnehmenden beider Stadtteile und präsentiert die entstandenen Lichtobjekte durch eine temporäre Installation im Stadtraum als sichtbares Zeichen gelungener sozial-ökologischer Stadtteilgestaltung der Öffentlichkeit.

Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. - Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Kultur- und Bildungsangebote im Bereich BNE und Nachhaltigkeit werden erweitert.

Wo stehen wir?
Die ersten Solarlampen-Workshops wurden im August 2026 in Holsterhausen erfolgreich umgesetzt. Kinder, Familien und Nachbar*innen bauten eigene Solarlampen aus Gläsern, Holz, LEDs und kleinen Solarmodulen. Besonders gut funktioniert die Verbindung von kreativem Gestalten und praktischem Lernen: Solarenergie wird nicht abstrakt erklärt, sondern unmittelbar erfahrbar. Die offenen Formate schaffen zugleich Begegnung im Stadtteil und sprechen unterschiedliche Altersgruppen an. Das Projekt soll nun weiterentwickelt und als mobiles Angebot an weitere öffentliche Orte, Bildungseinrichtungen und Stadtteilveranstaltungen in Essen gebracht werden.

Welche Tipps und Handlungsempfehlungen können wir an an andere (Projekte / Stadtteile) weitergeben?
Nachhaltigkeit wird besonders verständlich, wenn sie praktisch erlebt werden kann. Wir empfehlen deshalb Formate, bei denen Menschen selbst bauen, ausprobieren und ein sichtbares Ergebnis mitnehmen oder im Stadtteil präsentieren können. Mobile Angebote senken zudem die Zugangsschwelle: Statt ein neues Publikum an einen neuen Ort holen zu müssen, kann man dorthin gehen, wo Menschen ohnehin zusammenkommen. Kooperationen mit Schulen, Nachbarschaftsinitiativen, Stadtteiltreffs und bestehenden Veranstaltungen erleichtern die Ansprache. Auch Fehler und überraschende Ergebnisse sollten ausdrücklich als Teil des gemeinsamen Lernprozesses genutzt werden.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Herausfordernd war vor allem, technische Abläufe so einfach zu gestalten, dass Kinder unterschiedlichen Alters möglichst selbstständig bauen und ausprobieren können. Gleichzeitig zeigte sich, dass gerade unerwartete technische Fragen besonders gute Lernmomente erzeugen. So mussten wir gemeinsam herausfinden, unter welchen Lichtbedingungen die Solarlampen tatsächlich laden und wann der Dämmerungssensor das Licht einschaltet. Außerdem haben wir gelernt, dass offene Angebote besonders gut funktionieren, wenn sie an bestehende Veranstaltungen und Treffpunkte angebunden sind. Persönliche Ansprache und lokale Kooperationen sind wichtiger als reine Online-Werbung.

Aktuelle Bedarfe:
Wir suchen weitere Kooperationspartner*innen und geeignete öffentliche Orte in Essen, an denen das Solar Café mit mobilen Workshops stattfinden kann. Interessant sind besonders Schulen, Jugend und Kultureinrichtungen, Nachbarschaftstreffs, Stadtteilinitiativen und Veranstaltungen im öffentlichen Raum. Außerdem wünschen wir uns Kontakte zu Akteur*innen aus den Bereichen Solarenergie, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Stadtteilentwicklung und nachhaltige Mobilität. Für die Verstetigung des Angebots sind zudem Hinweise auf Fördermöglich-keiten, Sachmittel und Kooperationen zur technischen Weiter-entwicklung hilfreich.

Labor 519 e.V.

Daniela Petry
daniela.petry@gmx.com
Tel.-Nr.: 017624022904

Hochschule RheinMain
STADT ESSEN GRÜNE HAUPTSTADT EUROPAS
Wuppertal Institut
gefördert von VolkswagenStiftung
Sparkasse Essen

Begegnungssommer in Katernberg

Katernberg
Juni bis Dezember 2026

Der Begegnungssommer in Katernberg fördert Begegnung, Austausch und Zusammenkunft im Stadtteil.

Der Begnungssommer in Katernberg ermöglicht niedrigschwellige und offene Angebote für Begegnung, Austausch und gemeinsame Freizeitaktivitäten in der WerkStadt PACT Zollvererein und am Katernberger Markt und macht die sozialen Unterstützungsstrukturen vor Ort noch mehr Menschen aus dem Stadtteil zugänglich. Durch kostenfreie Spiel-, Bewegungs- und Nachbarschaftsangebote sowie gemeinschaftliche Essen sollen insbesondere Personen erreicht werden, die aufgrund finanzieller, sozialer oder zeitlicher Barrieren bisher nur eingeschränkt an den Angeboten teilnehmen konnten. Durch zusätzliche Formate für verschiedene Zielgruppen, beispielsweise an den Wochenenden oder während der Ferien, werden bestehende Angebote zeitlich erweitert. Das Projekt wird mit dem Aufbau und der Erprobung einer nachhaltigen und solidarischen Leih- und Tauschstruktur für angeschaffte Materialien verbunden, die den Stadtteilbewohner*innen neue gemeinschaftliche Nutzungsformen eröffnet.

Bewegung in der Stadt	**1**	- Schaffung und Stärkung bestehender Sport- und Bewegungsangebote bis Anfang 2027
Nachbarschaft und Zusammenleben	**2**	- Bestehende Angebote im Bereich Kultur-, Umwelt- und Gesundheitsbildung werden durch gezielte integrative Maßnahmen für mehr Menschen zugänglich gemacht. - Die Begegnungsorte werden im Stadtteil und darüber hinaus durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sichtbarer gemacht. Neue Projekte werden an bestehende Netzwerke angeschlossen.
Bildungs- und Kulturorte	**3**	- Interkulturelle diskriminierungsfreie Begegnungen, demokratisches Miteinander und ein friedvolles, gewaltfreies und solidarisches Zusammenleben als Themen von Aktionen und Projekten werden unterstützt.

Wo stehen wir?
Der Begegnungssommer in Katernberg befindet sich in der Umsetzungsphase. Die Angebote während der Sommerferien liefen sehr gut: Die WerkStadt war an regelmäßigen Tagen für Kinder geöffnet und bot unterschiedliche niedrigschwellige Aktionen an, die Spiel, Bewegung und gemeinsames Erleben und Essen ermöglichten. Auch die Lunch-Formate wurden sehr gut angenommen. Besonders erfreulich ist, dass der Stadtteil-Lunch dank der Projektförderung ohne Spenden durchgeführt werden konnte. Dadurch war die Teilnahme für alle unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten möglich. Bis zum Jahresende sind weitere Lunch-Formate geplant, die Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Kulturen zusammenbringen. Dabei sollen verschiedene Esskulturen vorgestellt und der Austausch sowie das gegenseitige Kennenlernen in der Nachbarschaft gefördert werden.

Was ist / war herausfordernd und was haben wir daraus gelernt?
Eine zentrale Herausforderung war der Personalmangel, da ein Großteil der Planung und Umsetzung bei der Projektleitung lag. Aufgrund eigener krankheitsbedingter Ausfälle mussten einzelne Veranstaltungen abgesagt werden. Daraus haben wir gelernt, wie wichtig es ist, Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen und Angebote personell besser abzusichern.Bei den Community-Dinner-Formaten hatten wir gehofft, dass sich mehr Menschen aus der direkten Nachbarschaft aktiv einbringen. Hier möchten wir künftig Wege finden, Bewohner*innen stärker an der Gestaltung und Umsetzung zu beteiligen.Gleichzeitig wurde deutlich, dass der Bedarf an offenen Angeboten für Kinder größer war als erwartet. Während der Sommerferien nahmen an fast jedem Termin rund 25 Kinder teil. Diese große Resonanz war sehr erfreulich, brachte uns personell und organisatorisch jedoch an unsere Grenzen. Für zukünftige Angebote möchten wir den Bedarf und die vorhandenen Ressourcen besser aufeinander abstimmen.

Aktuelle Bedarfe:
Unsere Erfahrungen zeigen, wie wichtig niedrigschwellige, kostenfreie Angebote sind, um Menschen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten zusammenzubringen. Besonders gemeinsame Essen schaffen Gelegenheiten für Begegnung, Austausch und das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen. Es lohnt sich, bestehende Formate wie einen Stadtteil-Lunch weiterzuentwickeln und durch thematische oder kulturelle Schwerpunkte neue Menschen anzusprechen. Gleichzeitig empfehlen wir, den Bedarf frühzeitig einzuschätzen und Angebote ausreichend personell zu planen. Eine hohe Beteiligung ist erfreulich, kann kleine Teams aber schnell an ihre Grenzen bringen. Wichtig ist daher, Aufgaben auf mehrere Personen zu verteilen, Kooperationen im Stadtteil aufzubauen und Nachbar*innen frühzeitig zur Mitgestaltung einzuladen. Auch kleine, wiederkehrende Angebote können Vertrauen schaffen und langfristig das Zusammenleben im Stadtteil stärken.

WerkStadt PACT Zollverein

Sika Azanledji
sika.azanledji@pact-zollverein.de